

Katholische Kirchengemeinde



St. Lullus
Bad Hersfeld
Niederaula-Kirchheim

Konzeption für unsere Kindertagesstätte



St. Bonifatius



**Katholische Kindertagesstätte
St. Bonifatius**

Dreherstrasse 26
36251 Bad Hersfeld



kita-bonifatius@kath-hersfeld.de

Version 7.0
14.02.2019



06621 / 96643-53

Leitbild

„Und ER stellte
ein Kind
in ihre Mitte, ...“

(Mk 9,36)



Drei Kindertagesstätten, eine katholische Kirchengemeinde
und die **Familien** bilden zusammen eine **Gemeinschaft**, die
die ihnen anvertrauten **Kinder** in die Mitte stellt.

Wir sehen in jedem Kind ein Geschöpf Gottes. Es erfährt, dass es unabhängig von seinen Leistungen, Fähigkeiten oder Schwächen in Gottes Liebe geborgen ist.

Darum nehmen wir die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr und geben jedem Kind den Raum für Entwicklung, Bildung und Individualität in einer liebevollen Atmosphäre.

Eltern und Mitarbeiter tragen in einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gemeinsam dafür Sorge, dass die Kinder Kompetenzen entwickeln, die sie für ihr zukünftiges Leben benötigen.

So möchten wir uns einbringen in das Gemeinwohl der Lullusstadt Bad Hersfeld.

Inhalt

Leitbild	2
Inhalt	3
Vorwort	4
Träger	7
Soziales Umfeld der Einrichtung	8
Pädagogische Arbeit, pädagogische Grundsätze und Leitlinien, pädagogischer Ansatz	10
Erziehungsziele	10
Bedürfnisse der Kinder	11
Vertreterener Ansatz	12
Partizipation	12
Gruppenkonzept	13
Alltagsintegriertes Sprachförderungskonzept	14
Zeitplanung / Ablauf eines Tages	17
Eingewöhnung	18
Bedeutung des Spiels	19
Sozialerziehung	19
Vorbereitung auf die Schule/Übergang	20
Religiöse Erziehung	21
Bewegungserziehung	22
Gesundheitserziehung/ Ernährung und Hygiene	24
Musikalische Früherziehung	25
Umwelterziehung	25
Interkulturelle Erziehung	26
Resilienz	27
Inklusion/Integration von Ausländer-, Aussiedler-, behinderten und anderen Kindern mit besonderen Bedürfnissen	28
Beobachtung und Dokumentation	28

Kinderschutz, Schutzkonzept	29
Hausordnung (Siehe Anlage 1)	29
Elternarbeit	29
Team	31
Öffentlichkeitsarbeit/ www.	32
Beschwerdemanagement gem. Bundeskinderschutzgesetz	32
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	33
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	34
Literaturhinweise, Quelle	35
Redaktion	35
Impressum	36

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Sie interessieren sich für eine der Kindertagesstätten der katholischen Kirchengemeinde **St. Lullus in Bad Hersfeld**, wollen Ihr Kind dieser Einrichtung anvertrauen, oder bringen es bereits hierher: Damit haben Sie das Recht zu erfahren, welche geistigen Grundlagen da den Alltag bestimmen – Sie müssen sich sicher fühlen können, dass Ihr Kind einen für Leib und Seele sicheren und förderlichen Raum betritt, wenn es zu uns kommt.

Um unser Konzept kennenzulernen, ist es aufschlussreich, den Begriff **Konzeption** auszuschöpfen, das Bild vom (Kinder-)**Garten** zu betrachten und hineinzuspüren in das, was ein **Schatz** ist.

Das Wort **KONZEPTION** hat aus dem Lateinischen einen dreifachen Gehalt:

- Es geht um **Empfangen**. Am Beginn des Lebens stehen Zeugung und Empfängnis. Eine menschliche Person ist ein Geheimnis, menschliches Leben ist Geschenk, ein Mensch kann nicht gemacht und darf nicht benutzt werden, er muss ehrfürchtig empfangen werden. In diesem Sinne möchten wir Ihrem Kind begegnen. Wer an einen Schöpfer des Lebens glaubt, gewinnt diese Haltung.

- Konzipieren – in der Bedeutung von **Einen Anfang schaffen** und **Neuem Leben den Boden bereiten** – heißt auch: Überlegen und Planen. Für eine verantwortliche Begleitung Ihres Kindes ist es notwendig, mit Bedacht vorzugehen. Leitbild und Programm ist uns dabei die Idee der Menschenwürde, wie sie dem christlichen Menschenbild wesentlich ist: Jede(r) Einzelne ist kostbar und besitzt das Grundrecht auf Achtung seiner Einzigartigkeit. Jesus holt Kinder in die Mitte, um an ihnen zu zeigen, was das Wunder und der Wert des menschlichen Lebens sind.
- „Kon-“ steht für **Mit** und **Zusammen**: Zusammenschau aller Einzelteile zu einem sinnvollen und harmonischen Ganzen, Zusammenwirken aller Beteiligten zu einem „Gesamtkunstwerk“. Wir versuchen, alle – die Kinder, das Elternhaus, das Team der Erzieher(innen) und weitere Beteiligte – in ein gemeinsames Gehen und Arbeiten zu führen zum umfassenden Wohl der Kinder (und damit auch aller, die mit ihnen zu tun haben). Christlicher Geist bedeutet wesentlich, sich füreinander zu öffnen, um Gemeinschaft bereichernd zu erfahren.

Vielen Kulturen erscheint der **GARTEN** als das passende Bild für menschliche Entfaltung:

- Das Kind soll bei uns einen Entwicklungsraum vorfinden, in dem es wachsen, blühen und Frucht bringen kann, es möchte dafür förderliche Lebensbedingungen antreffen. **Wachstum** ist ein organischer Begriff, der jede Manipulation abweist, und bezeichnet eine unverwechselbare Selbstwerdung dessen, was geheimnisvoll angelegt ist. Dazu gehört auch geduldiges Warten, bis die Zeit reif ist.
- Das Gedeihen der Kinder soll unter günstiger Witterung erfolgen. Wir möchten in den Angeboten unserer Einrichtung und durch das **Klima** der täglichen Gemeinschaft hinreichend und vielfältig Anregungen bieten, die eine altersgemäße Entwicklung gewährleisten.
- Weder „Überdüngung“ noch Vernachlässigung dürfen die Entfaltung der Lebensknospe des Kindes beeinträchtigen. Wir verfolgen den Vorsatz, durch individuell angezeigte Hilfen das Wachsen, Aufblühen und Fruchttrogen bei der Einzelpersönlichkeit zu fördern. Dazu gehört auch die Möglichkeit der Einzelintegration, wenn ein Kind besondere Betreuung braucht – wodurch auch die ganz gesunden Kinder wichtige

Haltungen einüben können wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Feinfühligkeit.

Nicht irgendwelche Zwecke sind vorrangig, sondern unser **SCHATZ** soll gehoben werden:

- Jeder Mensch ist nach christlichem Verständnis als Ebenbild Gottes unendlich wertvoll. Die allein angemessene Weise, ihm zu begegnen, ist Liebe. Schließlich sagen wir zu unseren Liebsten ja auch: „Du bist mein Schatz!“ Diese Einstellung weckt Leben und hilft den Kindern und ihren Familien, Gott als Lebensschatz zu entdecken.
- Nicht immer liegt die Kostbarkeit gleich greifbar zu Tage. Jedes Kind hat auch das Recht, dass sein in ihm verborgener Schatz von Fähigkeiten, Stärken und Anlagen entdeckt wird. So kommen wir Gottes Wirken auf die Spur.
- Wir vertrauen in diesem Engagement auf Ihre Solidarität. Wenn Sie eine Einrichtung solchen Stils schätzen und auf solche Werte Wert legen, müssen wir alle uns das etwas kosten lassen. Die Qualität der Kindertagesstätte lebt von der Unterstützung vieler. Dadurch können Gottes Geist die menschlichen Wege bereitet werden.

Stöbern Sie unter diesen Vorzeichen in der Konzeption! So können Sie erfahren, nach welchem Konzept der „Garten“ angelegt ist und der in ihm verborgene „Schatz“ gefördert wird. Alle Verantwortlichen stehen auch gerne zum Gespräch bereit. Lassen Sie uns etwas Schönes für die Kinder und damit auch für Gott wie für uns miteinander tun!

Pfarrer Bernhard Schiller



Träger

Jedes Kind vermittelt uns die wichtige Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in den Menschen nicht verloren hat – also wollen wir Orte schaffen, an denen wir dies gemeinsam erfahren dürfen.

Am 1. Januar 2015 haben sich die Katholischen Kirchengemeinden von Bad Hersfeld und Niederaula-Kirchheim zu einer Gemeinde zusammengeschlossen. Die entstandene Kirchengemeinde St. Lullus ist Träger der drei katholischen Kindertagesstätten in Bad Hersfeld unter der fachlichen Beratung des Caritasverbandes der Diözese Fulda.

Träger heißt, dass der Verwaltungsrat im Auftrag der Gemeinde die Kindertagesstätten organisiert und zum Teil aus Mitteln der Gemeinde finanziert, Dienstleister, Arbeitgeber und Anlaufstelle ist – im Dienst an der Lebensgemeinschaft unserer Stadt und ganz besonders da, wo unsere Kinder ins Leben treten und wo Familien Hilfe und Unterstützung brauchen.

Wir als Gemeinde haben uns die Aufgabe gestellt, durch unsere Kindertagesstätten verantwortungsvoll und wirksam alle Familien zu unterstützen und zu begleiten, die Vermittlung von erfüllenden und tragenden Werten erwarten. Und wir wollen unseren Kindern Annahme, Gemeinschaft, Sicherheit und ein anregendes Umfeld ermöglichen. Diese Aufgabe führt uns mitten in die Gesellschaft und hilft uns, als Katholische Gemeinde ein glaubwürdiges Zeugnis abzulegen.

Wir bedanken uns bei allen, die uns ihr Vertrauen schenken.

Der Verwaltungsrat St. Lullus



Soziales Umfeld der Einrichtung

Der Stadtteil Hohe Luft, in dem sich unsere Kita befindet, liegt am Hang des Petersberges unterhalb des gleichnamigen Dorfes. Entstanden ca. 1935 hat er sich inzwischen zu einem der größten Stadtteile Bad Hersfelds entwickelt mit vielen Miet- und Sozialwohnungen.

• Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt in ruhiger Lage hinter unserer katholischen Kirche St. Bonifatius. Erbaut im Jahre 1961 folgten bis zum heutigen Tag vier Um- und Anbauten sowie notwendige Sanierungsmaßnahmen.



• Einzugsgebiet

Direkt gegenüber befindet sich die Grundschule „Ernst-von-Harnack“, zu der ein sehr guter und intensiver Kontakt besteht. Weiterhin prägen kleine Geschäfte der Grundversorgung, ein Zahnarzt, ein Hausarzt, ein Geldinstitut, eine Apotheke sowie ein Seniorenheim unseren Stadtteil. Auch einige kleine Mittelstandsunternehmen sind hier angesiedelt. Aktive Vereine (Sportverein, Feuerwehr...) bieten ein reges Vereinsleben für die hier lebenden Menschen an. Unsere katholische Kirchengemeinde engagiert sich für Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene und ältere Menschen.

• Familienformen

Unsere Einrichtung bietet die Möglichkeit, dass sich Kinder aus verschiedensten Familienstrukturen (Elternteile beide berufstätig, mit ein oder mehreren Kindern, alleinerziehende Eltern sowie Familien mit Migrationshintergrund) begegnen und so von- und miteinander lernen können. So sind wir ein Übungsfeld für Toleranz und Akzeptanz in den verschiedenen Sozialstrukturen. Gleichzeitig unterstützen wir Migrantenfamilien darin, dass die Kinder in den Familien ihre Muttersprache bzw. Heimatsprache erleben. Genauso ist es uns wichtig, dass sie in der Kindertagesstätte die deutsche Sprache hören und erlernen. Jede Nationalität ist in unserer Einrichtung willkommen,

wir sehen sie als Bereicherung für unsere Arbeit. Wir interessieren uns für die Herkunft und den kulturellen Hintergrund der Familien und deren Kinder.

• Räumlichkeiten

Den Kindern stehen unterschiedliche Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ⇒ Zwei Gruppenräume
- ⇒ Ein Mehrzweckraum für Bewegung, Freispiel und Ruhephase
- ⇒ Ein überdachter Innenhof
- ⇒ Mehrere Funktionsbereiche außerhalb der Gruppenräume
- ⇒ Zwei Waschräume
- ⇒ Kita-Bücherei
- ⇒ Ein Raum für Kleingruppenarbeit
- ⇒ Küche
- ⇒ Zwei Garderoben

• Außenanlagen

Unser Außengelände ähnelt einem parkähnlichen Grünbereich mit einem alten Baumbestand. Hier haben die Kinder ausreichende Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Eine asphaltierte Teilfläche lädt auch bei ungünstiger Witterung zum Spielen und Bewegen ein. Wälder, Wiesen sowie Spielplätze sind gut zu Fuß erreichbar.



• Gruppenstruktur

Heute werden bis zu 50 Kinder im Alter von 1 1/2 Jahren bis zum Schuleintritt in zwei alters- und geschlechtsheterogenen Gruppen pädagogisch betreut. Je nach Anzahl der unter 3-Jährigen und nach Anzahl der Integrationsmaßnahmen verringert sich die Kinderzahl.

• Personelle Besetzung

Acht pädagogisch ausgebildete Fachkräfte in Voll- und Teilzeit sind für die Bildung und Erziehung der Kinder verantwortlich. Für Integrationsmaßnahmen wird weiteres pädagogisches Personal eingestellt. Für die Sauberkeit in unserer Einrichtung sind zwei Reinigungskräfte zuständig. Die anfallenden Küchenarbeiten werden von einer Hauswirtschaftskraft erledigt. Um kleinere Reparaturen und die Pflege der Außenanlage kümmert sich ein Hausmeisterdienst sowie die Sicherheitsbeauftragte unserer Kita. Unsere Einrichtung ist Ausbildungsstätte für Praktikanten/innen der Fachschule für Sozialassistenten und Praktikanten/innen der Fachschule für Sozialpädagogik (Anerkennungsjahr). Außerdem bieten wir FSJ-Plätze (freiwillig soziales Jahr) und div. Schulpraktika.

Pädagogische Arbeit, pädagogische Grundsätze und Leitlinien, pädagogischer Ansatz

Erziehungsziele

- Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild. Wir alle sind Gottes Kinder!
- In unseren Kindertagesstätten haben die Kinder die Möglichkeit eine christliche Erziehung zu erfahren. „Mit Gott groß werden!“
- Wir vermitteln den Kindern ein Bild von einem liebenden Gott, der uns bedingungslos liebt und uns stets beschützt.
- Jedes Kind ist einzigartig und kostbar.
- Wir ermöglichen den Kindern, sich in die Gemeinschaft zu integrieren, sie werden befähigt, in der Gemeinschaft zu leben.
- Wir geben den Kindern Raum, die für eine Gemeinschaft notwendigen Regeln einzuüben.
- Wir lehren die Kinder, eigene Bedürfnisse zu äußern, aber auch die Bedürfnisse der anderen zu respektieren.
- Wir schaffen Voraussetzungen, das Selbstwertgefühl des Einzelnen zu wecken und zu festigen und das Kind zu Eigenständigkeit und Selbstständigkeit zu führen.

- Wir bieten jedem Kind die ihm angemessenen Entwicklungsmöglichkeiten.
- Wir fördern das Interesse der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Kreativität.
- Wir vermitteln den Kindern ein bewusstes Verhalten im Umgang mit der Natur.
- Wir geben ihnen die Möglichkeit, praktische Alltagssituationen zu erlernen.
- Wir geben ihnen die Gelegenheit, sich in der Kindertagesstätte frei zu bewegen.
- Wir Erzieherinnen nehmen an regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen teil, reflektieren selbstkritisch unsere Arbeit und sind stets offen für Veränderungen.
- Wir orientieren uns an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Bedürfnisse der Kinder

In unserer Arbeit greifen wir die Bedürfnisse der Kinder auf und schaffen die notwendigen Angebote, die jedes einzelne Kind benötigt.

- ⇒ Die Kinder haben das Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit, sie brauchen Grenzen und fordern diese ein. Wir bieten ihnen dies durch die Rahmenbedingungen und den Tagesablauf in der Einrichtung.
- ⇒ Die Kinder haben das Bedürfnis nach Akzeptanz. Sie möchten ernst genommen werden. Wir hören den Kindern zu, begeben uns auf Augenhöhe und beschäftigen uns mit ihren Themen.
- ⇒ Die Kinder haben das Bedürfnis nach Selbstständigkeit. Sie können eigene Ideen ausprobieren und ihre Entwicklungsprozesse selbst mitentscheiden. Dazu bieten wir ihnen Freiräume, verschiedene Gelegenheiten im Tagesablauf sowie Formen der Mitbestimmung.
- ⇒ Die Kinder haben das Bedürfnis nach Kontakt. Sie werden dabei unterstützt sich einen oder mehrere Spielpartner und ihre persönlichen Bezugspersonen zu suchen.

⇒ Die Kinder haben das Bedürfnis nach Bewegung. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, bieten wir ihnen ausreichend Gelegenheit sich zu bewegen.



Vertretener Ansatz

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist an den situationsorientierten Ansatz angelehnt. Das heißt, wir orientieren uns an den aktuellen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen des Kindes. Durch den Situationsansatz lernen die Kinder ihre eigene Lebenswelt zu verstehen und sie bewusst und verantwortungsvoll mit zu gestalten. Hierbei spielt das Beobachten der Kinder und das „genaue Hinhören“ von Seiten der Erzieherin eine wichtige Rolle. Durch das aktive Einbeziehen der Kinder in den Gruppenalltag (was spielen wir heute im Stuhlkreis) oder das Mitgestalten von Planungsprozessen bei gruppenübergreifenden Projekten (z.B. „Meine Familie“ / „Überall sind Farben“) werden das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit gestärkt.

Einige Projekte werden mit den Kindern ausgewählt und gestaltet. Des Weiteren werden von den Erzieherinnen Ideen für Projekte angeregt und bei Interesse vorbereitet und angeleitet. Im Alltag unserer Kindertagesstätte erleben die Kinder jedoch auch gleich bleibende Abläufe. Es gibt feste Zeiten zum Essen, Ruhen und regelmäßige Aktivitäten (Abschlusskreis, Bewegungserziehung, Schulanfängertreffs u.v.m.).

Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jeden Kindes. Wir erkennen seinen individuellen Entwicklungsstand, begleiten es, regen es an und machen es neugierig.

Partizipation

- Partizipation bedeutet für unsere Kindertagesstätte Beteiligung und Mitsprache von Kindern an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, die ihr Leben und das Leben in der Kindergemeinschaft betreffen. Durch Beobachtungen finden wir Erzieherinnen heraus, welche Bedürfnisse die Kinder haben,



führen mit ihnen darüber Gespräche und unterstützen sie auf dem Weg zu ihren Zielen.

- Kinder lernen bei uns Mitverantwortung zu übernehmen und leisten damit einen Beitrag für die Gemeinschaft.
- Wir ermöglichen Kindern, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und äußern zu können.
- Wir lassen Kinder erleben, dass es unterschiedliche Interessen und Wünsche zwischen Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen gibt. Unterschiedliche Interessenlagen werden durch Mehrheiten bestimmt.

Hier bin ich am liebsten



Spielplatz in der Türkei

Gruppenkonzept

- Unsere Kindertagesstätte hat ein teiloffenes Konzept, so dass es den Kindern möglich ist, selbstbestimmt zu entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen möchten. Dies ist in den Gruppenräumen / Funktionsräumen, aber auch im Flurbereich möglich. Die Kinder lernen hierbei sich selbst zu orientieren und erfahren bzw. erlernen Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.
- Wir fördern die individuellen Kompetenzen der Kinder, indem wir sie für die pädagogische Arbeit in Kleingruppen unterteilen. So können wir eine altersentsprechende, gezielte und individuelle Förderung ermöglichen. Für diese Kleingruppen sind jeweils eine oder zwei Erzieherin/nen als feste Bezugsperson/en verantwortlich.



- Folgende pädagogische Angebote kommen zum Einsatz:
 - ⇒ Gemeinsames Singen und Musizieren
 - ⇒ Gespräche / Plaudereien

- ⇒ Kreis- und Gesellschaftsspiele
- ⇒ Religiöse Angebote
- ⇒ Fingerspiele
- ⇒ Bilderbuchbetrachtungen
- ⇒ Konzentrations- und Gedächtnisspiele
- ⇒ Bewegungsangebote (Turnen, etc.)
- ⇒ Spiele zur Schulung der Sinne und der Wahrnehmung
- ⇒ Kennenlernen verschiedener Sachthemen
- ⇒ Experimente und Naturerfahrungen
- ⇒ Gemeinsame Geburtstagsfeiern
- ⇒ Portfolio Arbeit
- ⇒ ...

- Die Erzieherinnen stehen den Kindern unterstützend zur Seite, trauen ihnen selbstständiges Handeln zu und schaffen gemeinsam mit den Kindern klare Strukturen und Regeln. Wir sind für die Kinder pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, Mitspieler und auch oft selbst Lernende und Staunende. Es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

Alltagsintegriertes Sprachförderungskonzept

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation, in der Kinder die Möglichkeit haben, sich die Welt zu erschließen. Sie ist daher eine wichtige Voraussetzung für die weitere Entwicklung eines jeden Kindes. Mit einer gut entwickelten Sprache erlangen die Kinder die Fähigkeit, in Schule, Beruf und am kulturellen und gesellschaftlichen Leben erfolgreich teilzunehmen. Eltern, Kinder, Familienangehörige, andere Bezugspersonen und auch wir als pädagogische Fachkräfte spielen daher für die Sprachentwicklung der Kinder eine wichtige Rolle. Je früher Kinder positive und soziale Kontakte knüpfen, umso eher bekommen sie die Chance, ihre vielseitigen Kompetenzen zu entwickeln. Jedes Kind hat individuelle Voraussetzungen und Fähigkeiten sein eigenes Entwicklungstempo mitzubestimmen.

Von Mai 2011 bis Dezember 2014 waren wir am Projekt Frühe Chancen - Sprache & Integration beteiligt. Ziel war, Kinder in ihren sprachlichen

Fähigkeiten zu stärken und sie auf ihrem individuellen Weg der Sprache zu begleiten (aus / Vorwort - Gemeinsam stark für frühe Chancen). Dadurch hat die sprachliche Bildung und Sprachförderung einen sehr hohen Stellenwert erhalten und ist somit zu einem ganzheitlichen Teil unserer pädagogischen Arbeit geworden. Wir hatten die Möglichkeit, Teamfortbildungen zum Bereich Sprachentwicklung zu besuchen („Sprachförderung und Sprachentwicklung für Kinder unter 3 Jahren im Kita Alltag“ / „Alltagsintegrierte Sprachförderung in Krippe und Kita“), bei denen wir unser theoretisches und praktisches Wissen über die sprachliche Bildung und Erziehung erweitern konnten. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist seitdem in unserer Kindertagesstätte fest verankert und wird ständig weiterentwickelt. Jedes Kind steht hierbei im Mittelpunkt unseres Tuns. Wir können den sprachlichen Entwicklungsprozess der Kinder ab Beginn des ersten Kita Besuches positiv unterstützen. Da wir in unserer Einrichtung auch U3 Kinder aufnehmen können, haben diese die Möglichkeit, schon früh erste soziale Kontakte zu knüpfen. Die Kinder finden eine sprachanregende Umgebung vor. Jüngere Kinder können von den Älteren sprachlich profitieren. Hierbei unterstützen verschiedene sprachfördernde Materialien und Angebote die ganzheitliche Entwicklung. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Freude am Sprechen zu erlangen, ihren Wortschatz zu erweitern und ihr Wissen in Sprache umzusetzen. Auch sind wir Sprachvorbilder für die Kinder. Die Sprechfreude bei den Kindern zu fördern, ist uns ein großes Anliegen. Auch an die schriftsprachlichen Kompetenzen können die Kinder herangeführt werden.

Kinder, die zu Hause mehrsprachig aufwachsen, sind eine Bereicherung für unsere Kinder und Einrichtung. Wir



lernen dadurch andere Sprachen und Kulturen kennen. Wir führen Beobachtungen und Dokumentationen der Sprachentwicklung von Kindern durch. Für jedes Kind haben wir eine Portfoliomappe angelegt. Kleine Videoaufnahmen einzelner Kinder (Erlaubnis muss von den Eltern ge-

ben werden) dienen bei Elterngesprächen und auch als Fallbeispiele in Dienstbesprechungen als Grundlage weiterer Entwicklungsförderung der einzelnen Kinder. In Teamsitzungen ist es uns wichtig, uns gegenseitig aufmerksam zu machen, wie unser sprachlicher Umgang mit den Kindern gelingt. Wichtig ist uns ebenfalls eine intensive Elternarbeit. Elterngespräche und Eltern-Kind-Nachmittage sind zu einem Bestandteil unserer Elternarbeit geworden. Wir sind stets gesprächsbereit für die Anliegen der Eltern.

Um der sprachpädagogischen Bildung und Erziehung der Kinder gerecht zu werden, integrieren wir folgende Angebote in unseren Tagesablauf:

- ⇒ Lernen von Liedern, Gedichten, Kreisspielen
- ⇒ Bilderbücher anschauen
- ⇒ Raum und Zeit für Rollenspiele bieten
- ⇒ Wir nehmen uns Zeit und hören den Kindern zu
- ⇒ Lernen Fingerspiele, Reime und hören Geschichten
- ⇒ Wir ermöglichen das kindliche Spiel (Haupttätigkeit eines jeden Kindes)
- ⇒ Bewegungsangebote/ Sport und Aufenthalt im Freien, Spaziergänge
- ⇒ Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum Erzählen und Berichten, zum Fragen und Mitteilen
- ⇒ Förderung der einzelnen Sinne
- ⇒ Kreative Angebote
- ⇒ Naturbeobachtungen



Zeitplanung / Ablauf eines Tages

7.30 - bis 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispielphase. Bis 9.00 Uhr sollten alle Kinder eingetroffen sein.
9.00 - bis 9.30 Uhr	Sonnengruppe und Sternengruppe gemeinsames Frühstück
9.30 - bis 10.00 Uhr	Aufräumen / Zahnpflege
10.00 Uhr	Freispielphase: Während des Freispiels finden auch gezielte Aktivitäten in den Gruppenräumen und Nebenräumen statt. Angeleitete Aktivitäten in Kleingruppen: Schulanfänger-Treff, Bücherei, Bilderbuchbetrachtung / Projektarbeit / Festvorbereitung / Raumdekoration / Bewegungserziehung / Häusliche Aktivitäten (kochen, backen...) / Spiel und Bastelangebote / Erzieherin spielt mit.
11.00 Uhr bis 11.30 Uhr	Stuhlkreis / Abschlusskreis - Obstessen - situationsbezogene Themen - freie Vorschläge der Kinder (Sing- und Kreisspiele, Fingerspiele, Geschichten, Rollenspiele...)
vormittags	Spielen im Freien: Je nach Witterung gehen wir mit den Kindern auf unser Außengelände oder unternehmen Spaziergänge.
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, werden abgeholt.
12.00 Uhr bis 12.45 Uhr	MITTAGESSEN
12.45 Uhr bis 14.30 Uhr	Mittagsruhe der jüngeren Kinder
12.45 Uhr bis 13.45 Uhr	Alle älteren Kinder wählen während der Mittagszeit eine ruhige Beschäftigung im Gruppenraum aus (Vorlesezeit).
13.45 Uhr bis 16.45 Uhr (15.15 Uhr)	Offene Bring- und Abholzeit Freies Spiel, Kinderkaffee, Beendigung angefangener Aktivitäten, Spiel im Außengelände.

Aus gegebenem Anlass wird der Tagesablauf gelegentlich geändert (Kindergeburtstag, Ausflug...)

Eingewöhnung

Zwei bzw. drei Jahre waren die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen und Erzieher für ihr Kind. Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte lernt ein Kind neue Bezugspersonen kennen, die es in seiner Entwicklung begleiten. Und auch Eltern lernen, ihr Kind ein Stück loszulassen.

Der Ablöseprozess von Eltern und Kind wird von den Erzieherinnen mit Feingefühl und gegenseitiger Wertschätzung begleitet. Eine Überforderung des Kindes soll vermieden werden. Denn es sollte nicht vergessen werden, wie viele neue Eindrücke auf das Kind wirken, die verarbeitet werden sollen.

Ein neuer Lebensabschnitt

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die Zeit von dem Aufnahmegespräch bis zu dem Zeitpunkt, an dem Eltern, Kind und Erzieher eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut haben. Durch eine schrittweise Eingewöhnung geben wir den Kindern die Möglichkeit, von Anfang an zu verstehen und zu begreifen, dass der Kindergartenalltag ohne Mama und Papa stattfindet. Natürlich wird diese individuell auf das Kind abgestimmt und mit den Eltern gemeinsam geplant.

Unser Eingewöhnungskonzept sieht wie folgt aus:

Bevor das Kind in die Einrichtung kommt, finden in beiden Gruppen Aufnahmegespräche statt.

In beiden Gruppen, **Sonnengruppe** (Kinder zwischen 3-6 Jahre) und **Sternengruppe** (Kinder zwischen 1,5-6 Jahre) findet die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell statt. Das heißt, wir gestalten eine sanfte Eingewöhnung mit Eltern und Kindern über einen längeren Zeitraum. Dadurch erfolgt eine individuelle Aufnahme eines jeden Kindes.

In dieser Phase des Eingewöhnens ist für Eltern wichtig:

Wir bitten grundsätzlich, dass sich die Eltern von ihrem Kind verabschieden. Halten Sie den Abschied kurz und ziehen ihn nicht unnötig in die Länge, denn damit verunsichern Sie Ihr Kind.



Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes und lebensnotwendig für die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse in den frühen Lebensjahren. Es ist für die Kinder die natürlichste Art, sich mit der Umwelt aktiv auseinanderzusetzen und dabei umfassend zu lernen. Alle Bereiche werden hierbei gefördert, die für die Persönlichkeitsentwicklung wichtig sind. Im Spiel wird die Sprache, Phantasie, Kreativität, Motorik, Konzentration, Ausdauer, Selbstständigkeit und Selbstentscheidung, das Durchsetzungsvermögen und Sozialverhalten gefördert. Die Kinder können persönliche Stärken hervorheben, lernen Regeln einzuhalten



Lizenz von istockphoto.com

und Konflikte auszutragen. Während des Spieles stellen wir den Kindern verschiedene Materialien sichtbar zur Verfügung, halten uns als pädagogische Fachkräfte zurück und geben den Kindern Raum und Zeit für eigenes Tun. Das Spiel ist uns wichtig und nimmt die längste Zeit des Morgens in Anspruch. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, nach Absprache mit der Erzieherin die Spielbereiche frei zu wählen.

Das Freispiel an der frischen Luft liegt uns besonders am Herzen, weil die Kinder dort ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Hier lernen sie mit Freude, sich selbst einzuschätzen und ihre Grenzen auszutesten. Da unser Spielplatz und der kleine Innenhof von den Innenräumen her gut einsehbar sind, haben die Kinder die Möglichkeit, während der Freispielzeit am Vormittag auch allein auf den Außenbereichen zu spielen.

Sozialerziehung

Soziale Erziehung ist sehr wichtig, um in einer Gruppe oder Gemein-

schaft harmonisch zusammenleben zu können. Soziale Kompetenz erlernen Kinder vor allem über das Spiel. Es müssen Regeln verinnerlicht und eingehalten werden. Dabei müssen Gefühle und Emotionen kontrolliert eingesetzt werden. Die Kinder lernen, wie man auf andere Kinder zugeht, sie anspricht, aufmerksam zuhört, auch mal nachgibt und sich gewaltfrei streitet. Sie spielen altersübergreifend und lernen auf diese Weise Rücksichtnahme. Die Kinder unterstützen sich, bieten Hilfe an und lassen sich helfen. Das fördert das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen. In der Kita lernen die Kinder, dass wir respektvoll miteinander umgehen und füreinander da sind. Im Vordergrund steht ein verlässlicher Beziehungsaufbau, wobei die Eltern als Erziehungspartner verstanden werden.



Vorbereitung auf die Schule/ Übergang

Kinder sind motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegengehen (Hess. BEP). Der Übergang in die Grundschule stellt an die Kinder, Eltern, Erzieher/innen sowie an die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Schule hohe Anforderungen.

Die gesamte Kindergartenzeit ist darauf ausgerichtet, die Kinder für den Schulbesuch zu befähigen und ihnen dadurch den Start in die Schule zu erleichtern. Wir fördern sie entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand und stärken somit die emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Kompetenzen der Kinder. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem letzten Kindergartenjahr, denn die Kinder sind inzwischen kognitiv reifer, belastbarer und aufnahmefähiger geworden.

In der Praxis sieht das bei uns so aus:

• Das Kind erlebt:

- ⇒ einmal in der Woche ist Schulanfängertreff,
- ⇒ wir unternehmen gemeinsam Ausflüge und Exkursionen (Feuerwehr, Kinderakademie, Wochenmarkt, Ostergarten ...),
- ⇒ wir erleben eine Waldwoche,
- ⇒ als Abschluss der Kita Zeit übernachten wir in der Kita,
- ⇒ es gibt zwei Schnuppertage in der Schule,
- ⇒ wir gehen öfters auf den Pausenhof der Schule und treffen dort die Schüler und Schülerinnen der Ernst-von-Harnack-Schule.

• Wir Erzieherinnen:

- ⇒ stehen im engen Austausch mit den Lehrern und Lehrerinnen der Ernst-von-Harnack-Schule (mit Einverständnis der Eltern),
 - ⇒ führen mit den Lehrern/ Lehrerinnen zwei gemeinsam geplante Elternabende zum Thema „Fit für die Schule“ durch,
 - ⇒ Dokumentieren mit den Kindern die Zeit in der Kita. (Portfolio).
- Gemeinsam mit allen Beteiligten wollen wir die Kinder auf die Schule vorbereiten.

Religiöse Erziehung

Die katholische Kindertagesstätte St. Bonifatius gehört zur katholischen Kirchengemeinde St.Lullus Bad Hersfeld Niederaula-Kirchheim. Das gesamte Erziehungskonzept unserer Kita ist vom Evangelium geprägt. Wir nehmen jedes Kind als Gottes Geschöpf wahr und ernst. Dabei stärken wir es in seiner Persönlichkeitsentwicklung und



laden es zum Kennenlernen unserer Religion ein. Hier erfahren die Kinder, dass sie - unabhängig von ihren Leistungen, Fähigkeiten oder Schwächen - Geschöpfe Gottes und in Gottes Liebe geborgen sind. Wir geben Raum zum Hören von Geschichten aus dem Alten und Neuen

Testament, zum Singen und Spielen alter und neuer religiöser Kinderlieder und Zeit für Gebete. Wir hören voneinander, dass es andere weltanschauliche und religiöse Bindungen gibt, denen wir mit Toleranz und Offenheit begegnen.

Christliche Werte sind ständiger Begleiter und oberstes Prinzip unserer Erziehung:

- ⇒ Nächstenliebe
- ⇒ Vertrauen
- ⇒ Wertschätzung
- ⇒ Achtung vor Gottes Schöpfung
- ⇒ Achtung und Toleranz im Miteinander

So erleben unsere Kinder die katholische Religion:

Wir lesen und erzählen Geschichten mit religiösem Hintergrund. Bedingt durch die Kirchenfeste im Jahreskreis lesen und erzählen wir begleitend aus der Bibel und betrachten Bilderbücher. Dazu basteln, singen und spielen wir, um den Inhalt zu vertiefen. Ergänzend zu den verschiedenen Projekten in den Gruppen gibt es immer wieder Geschichten, die wir aus dem Alten und Neuen Testament entsprechend einsetzen. Unterstützt wird diese Arbeit durch den regelmäßigen Besuch der Gemeindeferenten unserer St. Lullus Gemeinde. Zu verschiedenen religiösen Anlässen finden Feiern gemeinsam mit Kindern und Familien statt.



Die Feste, Erntedank und St. Martin, werden in der großen Gemeinschaft der drei Kindertagesstätten und der Gemeinde von St. Lullus gefeiert. Dies vertieft die Zusammengehörigkeit aller.

Das Beten ist Bestandteil im Tagesablauf der Kinder. Tischgebete werden zu jedem gemeinsamen Essen gesprochen. Wir beten freie und feste Gebete.

Bewegungserziehung

Kinder haben einen von sich aus natürlichen Drang sich zu bewegen. Sich bewegen ist ein Ausdrucksmittel wie Sprechen oder Singen und

bringt Freude im Leben eines Kindes. Vernachlässigt man dieses Bedürfnis, so stört man den empfindlichen Entwicklungsprozess, denn die motorische Entwicklung ist von großer Bedeutung. Durch die Bewegungs- und Sinneswahrnehmung macht das Kind die ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten über die eigene Welt. Es stärkt und sensibilisiert die Wahrnehmung, wie Fühlen, Sehen und Hören. „Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben“ (Hessischer BEP). Für unsere Arbeit mit den Kindern bedeutet das, ihnen Raum zu lassen für Bewegung. Jedes Kind braucht Zeit, um seine Bewegungen und Tätigkeiten auszuprobieren, sich immer sicherer zu fühlen und um sich selbst etwas Neues zuzutrauen.

Ziele von Bewegung:

Motorik:

Körperbewusstsein entwickeln und Bewegungserfahrungen sammeln sowie Kondition ausbilden und körperliche Grenzen erkennen.

Selbstkonzept:

Durch die Bewegung ein positives Selbstbild entwickeln und Aggressionen abbauen.

Motivation:

Bewegungsfreude entwickeln und neugierig werden auf neue Bewegungsabläufe.

Sozialer Kontext:

Freude an gemeinsamer Bewegung mit anderen und Rücksichtnahme sowie Fairness lernen, Anpassen an einen Partner und Kooperation.

Kognition:

Den sachgerechten Umgang mit Geräten lernen und Fantasie sowie Kreativität entwickeln und ausprobieren.

Gesundheit:

„Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und zur Gesundheit“ (Hess. BEP).

Wir geben den Kindern im Tagesablauf viel Raum um sich bewegen zu können (Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Waldtage...).

Es finden regelmäßige Bewegungsstunden statt.

Die Kinder der Sonnen- und Sternengruppe haben jeweils an zwei Tagen der Woche die Möglichkeit, sich körperlich betätigen zu können. An

diesen Tagen wird der Mehrzweckraum genutzt, der mit einer Kletterwand ausgestattet ist, aber auch andere Spiel- bzw. Sportgeräte bereithält. Die Kinder werden jeweils in zwei Gruppen eingeteilt. So kann ein altersbezogenes Turnen durchgeführt werden. Die Kinder erleben Teamgeist, Kooperation und Regeln zu verstehen und erfahren Bewegung als Kommunikationsform.

Gesundheitserziehung/ Ernährung und Hygiene

- Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, Kindern die Zusammenhänge von Ernährung und Bewegung deutlich zu machen.
- Deshalb achten wir sehr darauf, dass wir in der Einrichtung den Kindern den täglichen Aufenthalt im Freien (Spielen am Spielplatz oder Spaziergänge etc.) ermöglichen.
- Wir Erzieherinnen stellen gemeinsam mit den Eltern die Weichen zu einem guten und vielseitigen Essverhalten der Kinder. So können wir die Gesundheit der Kinder nachhaltig fördern.
- Genauso wichtig ist es uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln.
(Hunger / Durst / satt sein / wann ist mir kalt oder warm...)
Gemacht werden diese Erfahrungen in der Kita täglich aufs Neue.
- Gemeinsam mit den Kindern wird täglich ein frisches Frühstück vorbereitet.
- Außerdem achten wir auf einen zuckerfreien Vormittag. Es gibt ungesüßten Tee. So bekommen die Kinder aus pädagogischer Sicht langfristig gesehen ein positives, eigenverantwortliches Ernährungsverständnis.
- Nach jedem Frühstück und Mittagessen achten wir auf Zahnpflege.
- Es wird auf regelmäßiges Händewaschen geachtet.
- Die Kinder erleben im Alltag durch ihre Mithilfe (Tische abwischen, Fegen, Wechseln von: Zahnbürsten, Bettwäsche und



Handtüchern, ...) wiederkehrende Hygienemaßnahmen.

- Das Team des Patenschaftszahnarztes kommt mehrmals im Jahr in die Einrichtung.
- Einmal im Jahr besuchen die Kinder die Zahnarztpraxis.

Musikalische Früherziehung

- Musik ist überall. Es gab sie zu allen Zeiten und an allen Orten.
- Es macht Kindern sehr viel Spaß zu singen, Musik zu hören und sich dazu zu bewegen.
- Die musikalische Erziehung ist für die Entwicklung von Kindern besonders bedeutsam.
- Musik beeinflusst die Gefühle, das Sprachverständnis und die Intelligenz von Kindern.
- Förderlich ist es, viel gemeinsam zu singen und dabei mit vielfältigen Übungen (Klanggeschichten, Sprachspielen, rhythmischen Übungen, Tänzen) ein Rhythmusgefühl zu entwickeln.
- Die Kinder erlernen in ersten Schritten den Umgang mit Instrumenten (Orff-Instrumente, selbst hergestellte einfache Musikinstrumente).
- Bei Geburtstagen und Gottesdiensten werden gelernte Lieder auch immer wieder gesungen.

Umwelterziehung

„Kannst Du einen Stern berühren? Fragte man es.

Ja, sagte das Kind und neigte sich und berührte die Erde.“

(Hugo von Hofmannsthal)

Kinder erfahren die Umwelt mit allen Sinnen. Sie erleben sie als unersetzlich, verletzbar, von Gott geschaffen und uns von ihm anvertraut. Wir vermitteln den Kindern die Umwelt zu schützen und sie für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Beispiele aus der Praxis:

- Umwelt mit allen Sinnen erfahren.
- Umwelt und Naturvorgänge beobachten (die Kinder säen und beobachten das Pflanzenwachstum, sie pflegen die Pflanzen, lernen den Umgang mit Tieren und deren Lebensbedingungen kennen).
- Durch das Sammeln von Naturmaterialien lernen sie die Natur näher

kennen und auch deren Verwendung erkunden und erklären (Welches Laub gehört an welchen Baum? Und wie kann ich damit kreativ werden?).



- Praktischer Umweltschutz (Bepflanzung der Kräuterschnecke, Unkraut zupfen, Laub rechen und kehren).
- Umweltbewusstsein (Mülltrennung fördern, Recycling näher bringen).
- Achtung und Bewahrung der Schöpfung (bei regelmäßigen Waldtagen oder Waldwochen erleben, dass auch das kleinste

Tier ein Recht auf Leben hat).

- Die Jahreszeiten sind den Kindern mit jahreszeittypischen Naturphänomenen bekannt und sie beobachten und unterscheiden immer wieder Veränderungen in der Natur.

Interkulturelle Erziehung

Alle Kinder verschiedener Nationalitäten sind bei uns herzlich willkommen. Es geht uns um die gelebte Solidarität mit den Kindern und ihren Familien in den konkreten Lebensverhältnissen, in denen sie Hilfe und Unterstützung brauchen. Jedes Kind wird in seiner Person und Herkunft geachtet und unterstützt. Wir möchten ein Ort sein, an dem sich alle wohlfühlen. Wir sind offen für andere Religionen und erwarten diese Offenheit auch uns gegenüber.

- Wir begegnen unterschiedlichen Kulturen und Religionen offen und tolerant. Kinder erleben, was in verschiedenen Religionen verbindend sein kann.
- Sie sollen wie wir Erwachsene durch mehr Wissen mehr Ver-



Lizenz von istockphoto.com

ständnis füreinander erlangen.

Dieses geschieht durch:

- ⇒ wir respektieren die unterschiedliche Auswahl der Speisen,
- ⇒ bei Festen und Feiern werden die Eltern gebeten, landestypische Speisen zum Büfett beizutragen,
- ⇒ wir singen Lieder in anderen Sprachen, z. B. Geburtstagslieder,
- ⇒ nach Möglichkeit werden Elternbriefe bzw. Infos in entsprechenden Sprachen ausgehändigt.

Resilienz

Resilienz ist die Fähigkeit, innerlich so stark zu sein, Schwierigkeiten zu meistern, Rückschläge auszuhalten, Veränderungen zu akzeptieren, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten und Herausforderungen anzunehmen. Resiliente Kinder haben ein gesundes Bedürfnis nach Zuneigung, Bestätigung und positiven Gefühlen und verstehen es, diese Bedürfnisse zu befriedigen. Wir Erzieherinnen stärken alle Kinder gleichermaßen, um ihnen somit gute Voraussetzungen für ihr Leben zu geben.

Wir bieten ihnen:

- ⇒ eine stabile, emotionale positive Beziehung zu mindestens einer festen Bezugsperson, damit das Kind ein sicheres Bindungsmuster entwickeln kann,
- ⇒ einen Erziehungsstil, der durch Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes gekennzeichnet ist,
- ⇒ positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaftsbeziehungen,
- ⇒ ein wertschätzendes Klima,
- ⇒ wir geben den Kindern Unterstützung im Umgang mit ihren eigenen Gefühlen,
- ⇒ auch beim Wahrnehmen und bei dem Umgang mit den Gefühlen anderer begleiten wir die Kinder.

Wir fördern resiliente Verhaltensweisen, indem wir:

- ⇒ das Kind wertschätzen ohne Vorbedingungen,
- ⇒ uns für seine Aktivitäten interessieren,
- ⇒ dem Kind helfen seine Stärken zu stärken,

- ⇒ das Kind nicht vor Anforderungen bewahren,
- ⇒ dem Kind helfen, Glauben an die Zukunft zu entwickeln.

Inklusion / Integration von Ausländer-, Aussiedler-, behinderten und anderen Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Jedes Kind ist uns willkommen egal welcher Hautfarbe, mit und ohne Behinderung egal welcher kulturellen Hintergründe, sozialen Lage oder religiösen Überzeugung. Unser Ziel ist es, für alle Kinder ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen, sich entwickeln und gemeinsam leben und lernen dürfen. Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung sowie deutschen und ausländischen Kindern ist ein Beitrag zur Inklusion in unserer Einrichtung. Wir unterstützen die Kinder und deren Eltern und geben ihnen Hilfestellungen, beobachten ihre Entwicklungen, fördern diese mit individuellen Angeboten und dokumentieren die Veränderungen. Dabei ist uns eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern und anderem Fachpersonal wie Kinderärzten, Therapeuten, Logopäden und dem pädagogischen Frühförderzentrum von großer Wichtigkeit.

Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen der Kinder gehören zum wichtigsten Handwerkszeug der Erzieherinnen. Sie sind die Voraussetzung für eine gelungene Bildungsarbeit. Des Weiteren sind Beobachtungen Grundlage für Entwicklungsgespräche und Tür- und Angelgespräche. Beobachtungen und ihre Dokumentation sind unerlässlich, um erkennen zu können, wo genau sich Kinder in ihren aktuellen Bildungsprozessen befinden und wie sie darin wirksam unterstützt werden können. Die Erzieherinnen erhalten dadurch Hinweise für die Planung pädagogischer Projekte, Materialbereitstellung und Raumgestaltung. Jedes Kind unserer Kindertagesstätte besitzt ein eigenes Entwicklungstagebuch, die Portfoliomappe. Während der gesamten Kindergartenzeit werden hier persönliche Erlebnisse, Dokumentationen, Beobachtungen und Bildungsinhalte gesammelt. Hierzu gehören z.B. Lerninhalte, besondere Stärken und Fähigkeiten, Bilder der Kinder, Dokumentationen von Ausflügen mit Fotos, Interviews zu bestimmten Themen, besondere Ereignisse ... Unsere Beobachtungen halten wir anhand eines Beobachtungsbogens fest. Dieser beinhaltet das Sprachverhalten und das

Sprachverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Motorik, Wahrnehmung und Orientierung. Diese Beobachtungsdokumentationen werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt.

Kinderschutz, Schutzkonzept

Die katholischen Kindertagesstätten arbeiten nach einem einheitlichen Schutzkonzept des Bistums Fulda. Das Schutzkonzept bildet die Grundlage für eine Vereinbarung nach § 8a Abs. 2 SGB VIII mit dem Jugendamt. Der § 8a SGB VIII verpflichtet uns, auf das seelische, soziale und körperliche Wohlbefinden des Kindes zu achten. Bei der Wahrnehmung von „gewichtigen Anhaltspunkten“ bzw. bei einer Gefährdung des Kindeswohls sind wir verpflichtet, tätig zu werden. Im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme werden alle Fachkräfte unserer Kindertagesstätte regelmäßig entsprechend geschult. Ein Verhaltenskodex wurde in der Einrichtung erarbeitet und ist für alle Mitarbeiter verbindlich.

Hausordnung (Siehe Anlage: Hausordnung)

Da die Hausordnung Bestandteil des Betreuungsvertrages ist, finden Sie diese als Anlage zu der Konzeption.

Elternarbeit

• Bedeutung der Erziehungspartnerschaft

Unsere Kindertagesstätte wird nicht nur als Betreuungsort der Kinder gesehen. Sie soll für die Eltern als Kommunikations-, Elternberatungs- und Elterninformationszentrum erlebt werden. Von zentraler Bedeutung sind für uns hierbei das Vertrauen und das offene Ohr für den anderen. Die Eltern und Erzieherinnen sollten zum Wohl des Kindes ständig im Kontakt und Austausch bleiben. Um unserer familienergänzenden und unterstützenden Funktion nachzukommen, ist es für uns besonders wichtig, MIT den ELTERN zu ARBEITEN. Dabei ist es unser Ziel, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen um gemeinsam die individuellen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern. Unsere Kindertagesstätte ist eine Brücke zwischen Eltern und Einrichtung. Eltern können jederzeit mit pädagogischen Fragen, Wünschen, aber auch Problemen und Schwierigkeiten zu uns kommen, damit wir gemeinsam nach Lösungen suchen und gegebenenfalls Hilfestellungen geben können.

- Formen der Zusammenarbeit

- ⇒ Aufnahmegespräche
- ⇒ Tür- und Angelgespräche
- ⇒ Entwicklungsgespräche (einmal jährlich)
- ⇒ Elternabende
- ⇒ Eltern-Kind-Bastelnachmittage
- ⇒ Bastelabende
- ⇒ Vorbereitung und Durchführung von Festen
- ⇒ Besuche der Eltern in der Kita
- ⇒ ...

- Informationsfluss

- ⇒ Elternbriefe
- ⇒ Aushänge
- ⇒ Gemeindebrief
- ⇒ Terminplaner
- ⇒ Elternbefragung
- ⇒ ...

- Mitarbeitsmöglichkeiten

- ⇒ Arbeitseinsätze mit Eltern
- ⇒ Mitgestaltung von Festen und Feiern
- ⇒ Plätzchen backen
- ⇒ Elternstammtisch
- ⇒ ...

- Rolle des Elternbeirats

Unsere Kindertagesstätte unterstützt die Eltern und Familien in ihrem eigenen Erziehungsbemühen. Der Elternbeirat gibt den Eltern der betreuten Kinder Gelegenheit, Mitverantwortung zu übernehmen. Der Elternbeirat vertritt die Wünsche und Interessen der Eltern gegenüber der Kindertagesstätte und dem Träger. Weitere Informationen zum Elternbeirat finden Sie in unserem Betreuungsvertrag für Kindertageseinrichtungen im Bistum Fulda.

Team

Unter Teamarbeit verstehen wir in unserer Kindertagesstätte eine Form von partnerschaftlichem Zusammenarbeiten und das gegenseitige „Sich – Akzeptieren“. In einem Team arbeiten heißt, nicht allein arbeiten. Gemeinsames und übereinstimmendes



Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, damit unsere Arbeit gelingen kann. Aus diesem Grund sind wir darauf bedacht, dass für jede Erzieherin die Möglichkeit besteht, ihre eigenen Stärken und Vorstellungen individuell einzubringen.

Wir sind ein motiviertes Team, das die Verschiedenheit der persönlichen „Ressourcen“ jedes Einzelnen schätzt und kreativ nutzt. Trotz unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Begabung und Berufserfahrung haben alle das gleiche pädagogische Ziel vor Augen:

Jedes Kind ganzheitlich nach Wünschen und Fähigkeiten zu fördern und trotzdem das harmonische Miteinander der Gruppe nicht aus dem Auge zu verlieren.

Unsere Teamarbeit zeichnet sich aus durch:

- ⇒ christliche Haltung
- ⇒ fachliche Kompetenz
- ⇒ persönliches Engagement und Einsatzbereitschaft
- ⇒ wertschätzender Umgang
- ⇒ Dialogbereitschaft
- ⇒ Eigenverantwortlichkeit
- ⇒ Loyalität
- ⇒ Toleranz
- ⇒ Respekt vor Kindern, Eltern und Kollegen
- ⇒ spürbare Freude an der Arbeit
- ⇒ Hilfsbereitschaft
- ⇒ eben: **Teamgeist**

Das Team hat folgende Aufgaben:

- ⇒ Planung der pädagogischen Arbeit in Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan
- ⇒ Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- ⇒ Vorbereitung der Entwicklungsgespräche/ Fallbesprechungen
- ⇒ Regelmäßiger Austausch zur alltagsintegrierten Sprachförderung der Kinder
- ⇒ Raumgestaltung (Spiel- und Materialangebote)
- ⇒ Durchführung von Elternabenden / Eltern-Kind-Bastelnachmittagen
- ⇒ Austausch von Informationen (Post, Termine, Aktuelles...)
- ⇒ Einarbeitung neuer Kollegen und Praktikanten (siehe Leitfaden Caritas)
- ⇒ Regelmäßige Teambesprechungen und Vorbereitungszeiten
- ⇒ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- ⇒ Kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen
- ⇒ AG's (Arbeitsgemeinschaften) mit wechselnder Thematik
- ⇒ Im Gebäude und auf dem Außengelände für Ordnung und Sauberkeit sorgen

Öffentlichkeitsarbeit/ www.

Im Internet finden Sie uns auch!

Unter der Adresse: **www.kita.kath-hersfeld.de** finden Sie die Weiterleitungen zu den drei Kitas der katholischen Kirchengemeinde St. Lullus.

Anmeldungen erfolgen über die Internetseite der Stadt Bad Hersfeld: **https://www.bad-hersfeld.de** Dort unter „**Ich bin Bürger**“ im Bereich „**Generationen**“, „**Kinderbetreuung**“, „**Zur Interessenbekundung webKita online**“.

Beschwerdemanagement gem. Bundeskinderschutzgesetz

Und sollte es einmal nicht rund laufen... Eltern haben die Möglichkeit und das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die Leitung der Kindertagesstätten, an die pädagogischen Fachkräfte und die Elternvertreter zu wenden.

Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können, die wir ernst nehmen und in unseren Teamsitzungen diskutieren und bearbeiten. Beschwerden von Eltern beruhen oft auf fehlenden oder unzureichenden Informationen über den Kita-Alltag. Gerne können sich Eltern durch vereinbarte Hospi-

tationstage einen Einblick in den Kindergartenalltag verschaffen.

Beschwerdeformen für Eltern

- mündlich im persönlichen Gespräch/Telefonat
- Vereinbarung von Sprechzeiten
- schriftlich per Brief oder E-Mail
- Elternfragebogen
- Beschwerdeformular aus unserem Qualitätshandbuch (KTK)
- Elternbeirat
- Elternabend

Beschwerdeformen für Kinder

Im Alltag sind die Kinder so weit informiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden können und nach Möglichkeit diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden. Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und gemeinsam mit den Kindern nach einer Lösung gesucht. Anschließend wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung erarbeitet und umgesetzt.



Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung heißt, das Konzept der Einrichtung als Handlungsleitfaden und die eigene Arbeit konzentriert und konsequent zu reflektieren und sie fachlich weiter zu entwickeln.

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen, Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Teamfortbildungen ergänzen unseren Qualitätsanspruch. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, arbeiten wir mit dem Qualitätsmanagementsystem KTK Gütesiegel / Bundesrahmenhandbuch. Dies ist ein wertorientiertes Qualitätsmanagement. Alle relevanten Bereiche der Kita werden im Handbuch der Einrichtung verbindlich abgebildet.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählt zu den Kernaufgaben unserer Kindertagesstätte (Hess. Bildungs- und Erziehungsplan). Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen eröffnen einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind. Unsere Erfahrungen mit den ortsansässigen und ortsnahen Therapeuten, Schulen und Behörden sind sehr gut und intensiv.



Literaturhinweise, Quellen

- ⇒ Hessischer Bildungs und Erziehungsplan (Hess. BEP)
- ⇒ Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
– Herder Verlag – Armin Krenz
- ⇒ Handbuch – Bewegungserziehung – Renate Zimmer
- ⇒ Kindergarten heute – Zeitschrift für Erzieherinnen – Herder Verlag
- ⇒ Ganzheitliche Sprachförderung – Beltz Verlag
- ⇒ Bildungs- und Lerngeschichten – Verlag das Netz
- ⇒ 3 Bilder mit Lizenz von iStockphoto.com

Redaktion

- ⇒ Pfarrer Bernhard Schiller
Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde
St.Lullus Bad Hersfeld
Niederaula-Kirchheim
- ⇒ Frau Doreen Glock
Leiterin der Kita
zu den Heiligen Aposteln
- ⇒ Frau Nicole Zapf
Leiterin der Kita
St. Lullus-Sturmius



- ⇒ Frau Ursula Bott
Kita Leiterin der Kita
St. Bonifatius
- ⇒ Herr Heinz-Josef Obst
Verwalter der katholischen
Kindertagesstätten
von Bad Hersfeld
- ⇒ Herr Markus Gressmann
Verwaltungsratsmitglied der
katholischen Kirchengemeinde
St. Lullus Bad Hersfeld
Niederaula-Kirchheim



katholische Kirche
St. Bonifatius
Bad Hersfeld

Impressum

Herausgeber:

Verwaltungsrat der katholischen
Kirchengemeinde
St. Lullus Bad Hersfeld
Niederaula-Kirchheim

Verantwortlich:

Pfarrer Bernhard Schiller
Seilerweg 1
36251 Bad Hersfeld
Tel. 06621/96643-10